

**Es gilt das gesprochene Wort!**



**Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres und Sport**

**Statement von Innenminister Uwe Schönemann aus Anlass der Vorstellung der  
Polizeilichen Kriminalstatistik 2006 am 16.04.2007 in Hannover**

- Anzahl der Straftaten auf dem Niveau von 2005 gehalten
- Aufklärungsquote auf hohem Niveau gehalten
- deutlicher Rückgang bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
- weiterer Anstieg der Rohheitsdelikte
- erneuter Rückgang der Diebstahlkriminalität

Wie in der Vergangenheit möchte ich heute die Gelegenheit wahrnehmen, ihnen die wesentlichen Kriminalitätsentwicklungen des Jahres 2006 für Niedersachsen und somit auch die erfolgreiche Arbeit unserer Polizeibeamtinnen und –beamten vorzustellen. Bevor ich ihnen die einzelnen Zahlengerüste vorstelle, lassen Sie mich einige Ausführungen voranschicken:

Im vergangenen Jahr haben unsere Polizeibeamtinnen und –beamten erneut bewiesen, dass sie sich in hohem Maße mit ihrem Beruf identifizieren. Dies drückt sich insbesondere durch ihr Engagement bei der Strafverfolgung aus. Wie bereits im Vorjahr sind erneut mehr als **55%** (55,52%) der bekannt gewordenen Straftaten in Niedersachsen aufgeklärt worden. Nach einem Abfallen der Aufklärungsquote nach der Polizeireform 1994 auf 43,49% (-3,17%) konnten wir in den letzten vier Jahren eine stetige Steigerung der Aufklärungsquote auf den bisherigen Höchststand von 55,72% im Jahr 2005 erreichen. Dass wir auch in diesem Jahr diesen Wert wieder annähernd erreichen, ist ein deutlicher Beleg für die anhaltend gute Motivation und professionelle Arbeit unserer Polizei.

Zunächst möchte ich an dieser Stelle einige Basisdaten der **Kriminalitätsentwicklung** nennen: Die Anzahl der in Niedersachsen bekannt gewordenen Straftaten hat sich auf dem Niveau von etwas mehr als 600.000 Fällen stabilisiert. Insgesamt ist ein nur geringfügiger Anstieg um 2.040 Fälle (+0,34%) auf 603.597 Fälle zu verzeichnen. Mehr als 335.000 Straftaten (335.101) – und damit mehr als jede zweite Straftat – konnten aufgeklärt werden. Rund 235.000 Tatverdächtige (234.851) wurden ermittelt. Die Aufklärungsquote befindet sich mit 55,52% auf einem nach wie vor hohen Niveau und liegt nur geringfügig unter dem letztjährigen „Rekordwert“ (55,72%).

Jetzt möchte ich auf einzelne Straftatengruppen zu sprechen kommen:

Bei den **Straftaten gegen das Leben** sind im vergangenen Jahr **487** Fälle – und damit 24 Fälle mehr als im Jahr 2005 (+5,18%) – bekannt geworden.

Eine erfreuliche Entwicklung ist jedoch im Bereich der vollendeten Tötungsdelikte trotz der insgesamt gestiegenen Fallzahlen zu verzeichnen. Hier haben wir **57** Opfer weniger zu beklagen, die an den Folgen dieser Delikte verstorben sind.

In 208 Fällen (Vorjahr: 249) ist es zu einem vollendeten Tötungsdelikt gekommen. Diesen Delikten sind 225 Personen (Vorjahr: 282) zum Opfer gefallen.

Der Anteil der versuchten **Straftaten gegen das Leben** ist von 45,57% (2005) auf 56,67% (2006) gestiegen. Von den insgesamt 487 Fällen (463) ist es somit in 276 Fällen (211) zu keinem vollendeten Tötungsdelikt gekommen.

Seit Jahren ist die Aufklärungsquote bei den **Straftaten gegen das Leben** mit mehr als 90% sehr hoch und lag mit 94,25% auch im vergangenen Jahr wieder deutlich darüber. In der

Mehrheit hat zwischen dem Opfer und dem Täter eine Vorbeziehung bestanden. Dies hat sich auch in dem gerade vor dem Landgericht Hannover verhandelten Fall um das „Verschwinden“ von Karen Gaucke und ihrer kleinen Tochter gezeigt.

Erfreuliche Entwicklungen sind auch bei den **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** zu verzeichnen. Nachdem die Fallzahlen im Vorjahr noch um mehr als 11% angestiegen waren, ist 2006 ein Rückgang um 9,1% auf 5.222 Fälle zu konstatieren. Deutlich weniger Fälle sind bei der Vergewaltigung / sexuellen Nötigung (-8,61%) und beim sexuellen Missbrauch von Kindern (-19,73%) bekannt geworden. Nach wie vor wird bei den Sexualdelikten ein hoher Anteil der Straftaten aufgeklärt; im vergangenen Jahr waren es 82,19% (2005: 84,68%).

Leider sind in 1.249 Fällen **1.621** Kinder Opfer sexueller Missbrauchshandlungen geworden (Vorjahr: 1.556 Fälle mit 1.942 Opfern) – das sind **1.621** Opfer zu viel. In 57% der Fälle (mit 924 Opfern) gab es zwischen dem Opfer und dem Täter eine engere Vorbeziehung.

Hieraus lässt sich ableiten, dass Missbrauchsfälle nach wie vor häufig im familiären Umfeld auftreten. Erfreulich ist die erneut hohe Aufklärungsquote von 86,55% (89,14%). Das bedeutet, dass in den weitaus meisten Fällen personifizierbare Täter entlarvt werden konnten. Kindesmissbrauch wird oft erst Jahre nach der Tat zur Anzeige gebracht. Für die Zukunft muss es uns gelingen, noch weitere Fälle aus der Anonymität und damit aus dem Dunkelfeld herauszuholen und zur Anzeige zu bringen.

Die Fallzahl beim Besitz/Verschaffen von Kinderpornografie ist von 463 Fällen auf jetzt 513 Fälle (+10,8%) angestiegen, während sie bei der Verbreitung derartiger Erzeugnisse von 423 auf 339 Fälle (-19,86%) gesunken ist.

Als Tatmittel ist bei diesen verachtungswürdigen Straftaten in erster Linie das Internet von Bedeutung. Die – glücklicherweise nur scheinbare – Anonymität dieses Mediums verleitet Täter offenbar immer noch in starkem Maße dazu, auf diesem Weg kinderpornografisches Material zu erlangen oder zu verbreiten.

Zur Bekämpfung der Kriminalität im Internet, auch und besonders der Verbreitung kinderpornografischer Produkte, haben wir deshalb im vergangenen Jahr im Landeskriminalamt Niedersachsen die Organisationseinheit „Anlassunabhängige Recherche in Datennetzen“ eingerichtet, die im Herbst 2006 ihre Arbeit aufgenommen hat. Die Täter hinterlassen im Internet Spuren, die wir aufnehmen, um damit den Fahndungsdruck auf diese Täter zu erhöhen.

Der Anstieg der Fallzahlen bei den **Rohheitsdelikten** (Raub, Körperverletzung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit wie Nötigung, Bedrohung, Erpressung) setzt sich leider weiter fort. Zurückzuführen ist der Anstieg von 6,72% wesentlich auf Fälle von Körperverletzungen und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie Bedrohung und Nötigung. Erfreulich ist allerdings, dass die Anzahl von Raubdelikten zurückgegangen ist.

Konfliktlösungen werden heute leider seltener im Dialog gesucht, sondern erfolgen gewalttätig, immer häufiger in Form von Körperverletzungsdelikten. Rund 51.000 Fälle (50.824 – im Vorjahr 47.560 Fälle) von Körperverletzung bei einer hohen Aufklärungsquote von 90,02% (Vorjahr 90,56%) haben wir im vergangenen Jahr registriert.

Der Bereich der **Straftaten gegen die persönliche Freiheit** ist geprägt durch eine Steigerung bei den Bedrohungshandlungen um 8,39%, auf jetzt 9.526 Fälle (2005: 8789 Fälle) sowie bei den Nötigungen um 12,73%, auf 5.606 Fälle (2005: 4973 Fälle).

Die deutlichen Anstiege bei Delikten wie Körperverletzung, Beleidigung, Nötigung und Bedrohung weisen darauf hin, dass sich das Anzeigeverhalten der Geschädigten weiter verändert hat. Derartige Regelverletzungen werden in unserer Gesellschaft immer weniger toleriert. Vielschichtige Aktivitäten von Präventionsräten, Runden Tischen und Sicherheitspartnerschaften auf kommunaler Ebene leisten einen wichtigen Beitrag, um Toleranzgrenzen zu senken und die Anzeigebereitschaft weiter zu erhöhen.

Nicht verschweigen möchte ich in diesem Kontext, dass wir eine steigende Anzahl von **Opfern**<sup>1</sup> in der PKS zu verzeichnen haben. Im vergangenen Jahr sind 100.962 Opfer (Vorjahr 83.534 / +20,86%) von Straftaten erfasst worden. Dieser Opferanstieg ist im Wesentlichen auf die Entwicklung der Fallzahlen bei Körperverletzung, Nötigungshandlungen und den Bedrohungshandlungen zurückzuführen.

Der Anteil des **Diebstahls** an der Gesamtkriminalität ist 2006 wie in den Vorjahren erneut gesunken – diesmal um annähernd 2 % auf 43,11% (Vorjahr 44,87%). Dieser Anteil ist so niedrig wie nie zuvor. Maßgeblich ist dieser weitere Rückgang auf die Fallzahlentwicklung beim Ladendiebstahl (-3.621 Fälle/-9,28%) und bei Diebstahldelikten in Verbindung mit Fahrzeugen zurückzuführen (-7.247 Fälle/-6,13%).

Rückläufige Fallzahlen sind seit Jahren beim **Diebstahl von Kraftfahrzeugen** zu beobachten. Im vergangenen Jahr sind rund 3500 Fälle (3553 Fälle/-17,58%) bekannt geworden, bei denen Kraftfahrzeuge gestohlen worden sind. Neben der gestiegenen polizeilichen Präsenz in der Fläche wird diese positive Entwicklung auch durch die permanent verbesserte Sicherungstechnologie und deren Verbreitung in den Kraftfahrzeugen gestärkt. In 906 Fällen (1.061) hat es sich um einen versuchten Diebstahl eines Kraftfahrzeugs gehandelt.

Auch immer seltener wird ein **Diebstahl aus einem Kraftfahrzeug** angezeigt. Hier ist ein Rückgang um rund 4000 Fälle (3.894 Fälle/-10,71%) auf 32.453 Fälle (Vorjahr 36.347 Fälle) zu verzeichnen. Die Täter richten ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf besonders leicht zu erlangendes Diebesgut, wie mobile Navigationsgeräte, die zudem gut sichtbar im Fahrzeug platziert werden und auch leicht absetzbar sind. Die bisherigen Aufklärungskampagnen müssen daher intensiv fortgesetzt werden, um den bereits lang anhaltenden positiven Trend sinkender Straftatenzahlen weiter zu stabilisieren.

In den Vorjahren waren noch erhebliche Steigerungen bei den **Vermögens- und Fälschungsdelikten** von annähernd 10% zu verzeichnen. Diese Entwicklung hat sich nicht fortgesetzt. Mit 113.646 Fällen (+899/0,80%) sind ähnlich viele Straftaten wie im Jahr zuvor (112.747 Fälle) registriert worden. Innerhalb dieser Gruppe nehmen die Betrugsdelikte mit 92.416 Fällen (Vorjahr: 91.817 Fälle) die dominierende Stellung ein. Eine deutliche Steigerung um 4.013 Fälle (14,14%) auf jetzt 32.389 Fälle ergibt sich beim Waren- und Warenkreditbetrug.

Auch hier spielt das Internet eine wesentliche Rolle. Vorhandene An- und Verkaufsmöglichkeiten, ob über eine Internetauktion oder eine elektronische Bestellung aus dem Katalog, sind vielfältig und bieten für Betrugshandlungen einen breiten Raum.

Beim **Warenbetrug** sind insbesondere die Verkäufe über die unterschiedlichsten Plattformen – allen voran die Internetauktionshäuser – dominierend. Die Bezahlung bzw. Anzahlung der Ware erfolgt in der Regel vor Erhalt der bestellten Ware, dessen Lieferung ausbleibt oder minderwertige Ware geliefert wird. Allein hier ist ein Anstieg um 3.189 Fälle (32,76%) auf 12.924 Fälle (Vorjahr 9.735 Fälle) in der PKS registriert.

Die Steigerung der Fallzahlen beim **Warenkreditbetrug** um 829 Fälle (4,51%) auf 19.228 Fälle (Vorjahr: 18.399 Fälle) fällt dagegen deutlich geringer aus. Überwiegend werden bei Versandhäusern Waren bestellt, die im Anschluss nicht bezahlt werden.

Deutliche Rückgänge sind bei den **Betrugsdelikten durch rechtswidrig erlangte unbare Zahlungsmittel** erkennbar. Weniger als 6000 Fälle (5.984) sind hier bekannt geworden, was einem Rückgang von 23,79% (1.848 Fälle) entspricht.

---

<sup>1</sup> Opfer sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtet. Opfer werden bei Straftaten gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre und sexuelle Selbstbestimmung) in der PKS erfasst.

Annähernd 60% (59,95%) dieses Rückgangs betreffen Betrugshandlungen, bei der das Lastschriftverfahren ohne den Einsatz einer PIN zum Tragen kommt. Im Lastschriftverfahren werden Debitkarten (ehemals EC-Karten) häufig ohne PIN eingesetzt, auch ohne dass auf die Vorlage von Personaldokumenten hingewirkt wird.

Niedersachsen hat zum 01.04.2006 nach einer Pilotphase das Projekt KUNO (Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr unter Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen) landesweit eingeführt und nimmt am bundesweiten Verfahren teil. Durch ein abgestimmtes elektronisches Meldeverfahren über die Sperrung entwendeter Debitkarten gelingt es, betrügerische Lastschrifteinkäufe und damit entsprechende Schadenssummen zu minimieren.

Bei den Geschädigten und Anzeigeerstattem sowie den Gewerbetreibenden hat dieses System eine **hohe Akzeptanz** hervorgerufen. Die positive Entwicklung der Fallzahlen dürfte auch auf die verstärkte Inanspruchnahme dieses Verfahrens zurückzuführen sein.

Die Fallzahlen der **Rauschgiftdelikte** befinden sich mit 25.481 Fällen auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr (25.938 Fälle). Die insgesamt leicht geringeren Fallzahlen lassen sich damit begründen, dass wir unser Augenmerk mehr auf die „qualifizierten Delikte“ wie den bandenmäßigen Anbau, Handel oder die ebenso durchgeführte Herstellung von Betäubungsmitteln mit 114 Fällen (Vorjahr: 78 Fälle) und den Handel nicht geringer Mengen mit 679 Fällen (Vorjahr: 480 Fälle) gelegt haben. Daneben behält der sonstige illegale Anbau von Rauschgift mit 245 Fällen (Vorjahr: 241 Fälle) – besonders in so genannten Indoor-Plantagen – seine Bedeutung. Allein im vergangenen Jahr sind 10 größere Plantagen (Vorjahr 9) mit jeweils mehr als 100 Cannabispflanzen entdeckt worden.

Wir werden auch zukünftig unsere besondere Aufmerksamkeit den qualifizierten Rauschgiftdelikten widmen.

Nun möchte ich auf die **Tatverdächtigen** zu sprechen kommen. Die Anzahl der insgesamt registrierten Tatverdächtigen ist gegenüber dem Vorjahr um 0,79% (1.861) geringer ausgefallen.

Besonders deutlich ist der Rückgang bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen. Während im Vorjahr noch 43.060 nichtdeutsche Tatverdächtige registriert wurden, waren es im Jahr 2006 nur noch 36.669. Dies bedeutet einen Rückgang um 14,84% (-6.391). Damit machen nichtdeutsche Tatverdächtige nur noch einen Anteil von 15,61% an den Gesamttatverdächtigen aus – das ist der geringste Anteil in den letzten 10 Jahren.

Im vergangenen Jahr sind mit **54.254** Fällen ähnlich viele wie im Jahr zuvor (54.780), bei denen die **Tatverdächtigen noch minderjährig** waren, registriert worden. Insgesamt waren **43.145** Tatverdächtige (Vorjahr 43.504) jünger als 18 Jahre. Neben **30.932** Jugendlichen (Vorjahr 31.082) sind **12.213** Kinder (Vorjahr 12.424) als Tatverdächtige einer Straftat ermittelt werden. Der geschlechtsspezifische Anteil der Tatverdächtigen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Bei 73,15% (Vorjahr 73,25%) handelt es sich um männliche Tatverdächtige.

Bis zum Jahr 2004 ist die **alkoholische Beeinflussung** minderjähriger Tatverdächtiger auf den bisherigen Höchststand von 3.372 Tatverdächtigen angestiegen.

Die rückläufige Entwicklung aus dem Jahr 2005 (3.302 Tatverdächtige) hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt, in dem **2.814** Minderjährige bei Tatbegehung unter dem Einfluss alkoholischer Getränke gestanden haben. Das bedeutet einen Rückgang von 14,87%.

Dennoch sind die Berichte zum Alkoholkonsum von **Kindern und Jugendlichen** als besorgniserregend anzusehen. Insbesondere Aktionen aus dem Gaststättengewerbe durch Sonderangebote von Mixgetränken (z. B. Cocktails, Wodka-Mixgetränke), verbunden mit zeitlichen Niedrigpreisen, den so genannten Flatrates, machen mich nachdenklich. Alkoholgenuss wird auf diese Weise bagatellisiert, verharmlost und unterschätzt. Die Hemmschwelle zum ag-

gressiven Verhalten sinkt. Zu den Delikten, die von Minderjährigen unter dem Einfluss von Alkohol begangen werden, gehören insbesondere die Körperverletzungen.

Von den 48.574 (47.340) Tatverdächtigen in Fällen von **Körperverletzung** sind insgesamt 21,16% (20,15%) minderjährige Tatverdächtige. Diese haben in 62% der Fälle in Gruppen gehandelt. Es erscheint jugendtypisch, Straftaten nicht allein sondern in Gruppen zu begehen, weil Minderjährige den Rückhalt der Gruppe benötigen. In diesen Fällen begehen sie aber zugleich eine qualifizierte Form der Körperverletzung. Im Zusammenhang mit Körperverletzungsdelikten hat bei 11,78% (Vorjahr: 14,03%) der minderjährigen Tatverdächtigen Alkoholbeeinflussung eine Rolle gespielt.

In der PKS sind insgesamt 4.762 **Raubdelikte** (4.990) mit 4.018 Tatverdächtigen (4.319) ausgewiesen. Mit 33,05% (Vorjahr 32,95%) ist ein hoher Anteil Minderjähriger als Tatverdächtige zu diesen Raubdelikten ermittelt worden. Bezeichnend ist hierbei, dass die Minderjährigen in 83,28% der Fälle (Vorjahr 79,27%) nicht allein sondern gruppenorientiert gehandelt haben. Bevorzugt werden neben Bargeld und Trendbekleidung, Handys und MP 3-Player geraubt. Alkoholische Beeinflussung lag bei 8,66% (Vorjahr: 8,36%) der Tatverdächtigen vor.

**Diebstahldelikte** werden nach wie vor zu etwa 1/3 von Minderjährigen begangen. In diesem Deliktsbereich ist der Anteil weiblicher Tatverdächtiger mit 31,93% (32,09%) deutlich höher als bei Körperverletzung (19,53%) oder Raub (7,68%). Während die Zahl der tatverdächtigen Kinder mit 7.107 (7.163) nahezu unverändert blieb, ist die der Jugendlichen leicht auf 13.781 (13.521) angestiegen.

Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, die ein Diebstahldelikt begehen, werden beim Ladendiebstahl festgestellt. Das waren im vergangenen Jahr von den 20.888 minderjährigen Tatverdächtigen 11.109 Kinder und Jugendliche.

Alkoholisiert waren bei den Diebstahldelikten 2,77% (Vorjahr: 3,62%) der minderjährigen Tatverdächtigen.

Die präventive und repressive Bekämpfung der **Jugendkriminalität** ist nach wie vor ein Schwerpunkt der Polizei des Landes Niedersachsen. Der präventive Aspekt, also die Verhinderung verfestigter krimineller Karrieren junger Menschen, steht hier deutlich im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Dabei kommt es entscheidend auf den ganzheitlichen Ansatz staatlicher und privater Mittel und Instrumente an. Die Polizei kann in diesem gesamtgesellschaftlichen Verantwortungsgefüge nur einen – wenn auch wichtigen – Teilbeitrag leisten. Beispielhaft sei hier die intensivierete „Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft“ genannt. In enger Kooperation dieser Institutionen greifen die präventiven und repressiven Instrumente dieser Organisationen ineinander. Diesen Weg gilt es weiterzuvorführen und zu intensivieren.

Um insbesondere den bundes- aber auch niedersachsenweit feststellbaren Trend junger Menschen zu intensiverer Gewaltanwendung entgegenzuwirken, haben wir eine Vielzahl weiterer Maßnahmen ergriffen. Aktuell ist eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des MJ, MK, MWK, MS und der Staatskanzlei – unter Koordinierung meines Hauses – damit befasst, umfassende Vorschläge zur Optimierung der präventiven und repressiven Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendgewalt zu erarbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.